

Caritas regional

II

Neue Wege für die
Caritas-Sammlung

V-VI

Caritas Euskirchen
stellt sich neu auf

III

Gedanken
„Es braucht nicht alles
zu bleiben, wie es ist“

VII

Abschied im
Hospizdienst /
BUNT

IV-V

Vorgestellt: Vorstand
Maria Surges-Brilon
im Interview

VIII

Spenden

✓ Bernhard Becker (l.) übergibt den Staffelstab des Zweiten Vorstands an Maria Surges-Brilon. Sie wird künftig mit dem Vorstandsvorsitzenden Martin Jost (r.) die Geschicke des Caritasverbandes für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. leiten.





Martin Jost,
Vorstandsvorsitzender

Vorwort

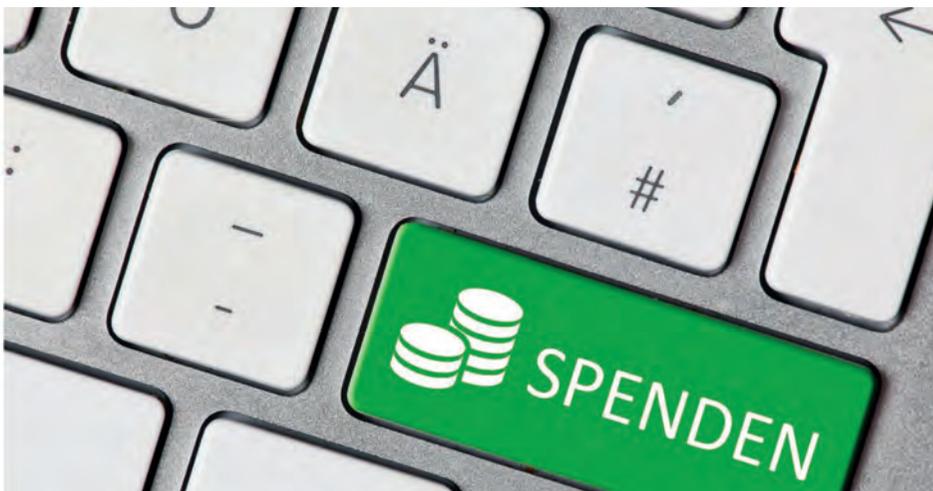
Vor einem Jahr bin ich an dieser Stelle zum ersten Mal in der Ausgabe 2/20 unserer Caritas Regional auf die Corona Pandemie und ihre Auswirkungen auf unsere Arbeit eingegangen. Zu diesem Zeitpunkt war nicht abzusehen, dass uns das Thema so lange beschäftigen würde. In der Ausgabe damals ging es um selbstgenähte Masken, eine Corona-Sorgen-Hotline und die Anpassung unserer Dienste und Hilfen an die noch neue Situation. Ich habe damals mit den Worten geschlossen „Ich bin mir sicher, gemeinsam schaffen wir das. Es wird auch wieder eine Zeit nach Corona geben!“

Diese Zuversicht hat mich nicht verlassen, auch wenn wir uns aktuell in der 3. Welle der Pandemie befinden. Wir sind weiter mit aller Kraft - aber achtsam und verantwortungsvoll - für die Menschen da, die unsere Hilfe brauchen. Daran hat und wird sich nichts ändern. Wir dürfen unsere Zuversicht nicht verlieren und auf eine bessere Zukunft hoffen.

Um Zukunft geht es auch in dieser Ausgabe unserer Caritas Regional. Unser neuer zweiter Vorstand Maria Surges-Brilon stellt sich Ihnen in einem Interview vor. Viele von Ihnen werden Frau Surges-Brilon sicher bereits aus ihrer langjährigen Tätigkeit für unseren Verband in anderer Funktion kennen. Mit ihrem Amtsantritt ist eine neue Organisationsstruktur für unseren Verband in Kraft getreten, die wir in einem zweijährigen Organisationsentwicklungsprozess erarbeitet haben. Diese und das daraus resultierende neue Organigramm stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe unserer Hauszeitung ebenfalls vor. Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Wir haben uns aufgemacht in Richtung Zukunft.

#DASMachenWirGemeinsam

Caritas-Sammlung 2.0 Neue Wege finden und gehen



*Caritas Regional Redakteurin und „Gemeindecaritäterin“
Claudia Kaupel-Schleert über neue Wege für die Caritas-Sammlung*

„Im Juni 2021 wird die nächste bundesweite Caritas-Sammlung unter dem Leitwort „Du für den Nächsten“ stattfinden, aber wie soll das gehen in Zeit der Corona Pandemie? Dieser Frage haben wir, die drei „Gemeindecaritäterinnen“ Ingrid Freibuter (CV Neuss), Katrin Stelzmann (CV Rhein-Erft-Kreis) und ich uns verbandsübergreifend angenommen und gemeinsam verschiedene Ideen entwickelt.

Eine Vielzahl von ehrenamtlich Engagierten sind über viele Jahre mit verlässlichem Einsatz zweimal pro Jahr von Haus zu Haus gegangen und sammelten Spenden für die Caritasarbeit in ihren Gemeinden. An dieser Stelle möchten wir die Wertschätzung für diesen wertvollen Dienst zum Ausdruck bringen. Dies tun wir auch stellvertretend für Diejenigen, denen auf verschiedene Weise - etwa mit Lebensmittelgutscheinen - mit den Geldern der Caritas-Sammlung geholfen werden konnte. Gerade Corona verschärft die Not vieler Kinder, Familien und Einzelpersonen. Deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit, die Sammlungen deswegen nicht einfach ausfallen zu lassen, sondern neue Wege zu gehen. Dazu haben wir im Team eine digitale Veranstaltungsreihe entworfen, die wir ehrenamtlich Engagierten und Hauptamtlichen in den Kirchengemeinden anbieten.

Am 23. März 2021 sind wir dem Thema „Fundraising“ gestartet. Für die Auftaktveranstaltung hatten sich 25 Personen aus verschiedenen Regionen angemeldet. Vertreten waren ehrenamtlich Engagierte, Ehrenamtskoordinator_innen, Pfarrsekretärinnen und weitere Funktionsträger_innen in den Kirchengemeinden. Die Teilnehmer_innen werden wiederum als Multiplikatoren in ihren jeweiligen Seelsorgebereichen wirken.

Im April ging es mit einem Angebot zum moderierten Austausch über Erfahrungswerte und neue Impulse weiter. Unser Team ist überrascht und erfreut zugleich über die kreativen Wege, die bereits in einigen Regionen mit gutem Erfolg durchgeführt werden.

Als Ziel unserer digitalen Angebote haben wir die überregionale Vernetzung sowie die Nutzung der vorhandenen Ressourcen im Blick. Im Mai wird es zum Thema „Kurzprofil für ein Spendenprojekt“ weitergehen. Zunächst wird die Veranstaltungsreihe im Juni mit einer kreativen Ideenbörse beendet. Dann werden wir im Team überlegen, wie es im Herbst zur Vorbereitung der Adventssammlung weitergehen kann.

Ganz im Sinne von Edith Stein: „Der Nächste ist nicht der, den ich mag, es ist jeder, der mir nahekommt, ohne Ausnahme.“ werden wir nicht nachlassen, uns als Hauptamtliche im Verbund mit den vielen ehrenamtlich Engagierten in der Gemeindecaritas für die Bedürfnisse unserer „Nächsten“ einzusetzen.“

Es braucht nicht alles zu bleiben, wie es ist



Gedanken

Kreisdechant Guido Zimmermann
Vorsitzender des Caritasrates

In der Kirche des Regensburger Priesterseminars, dem ehemaligen Schottenkloster, hängt ein riesiges gotisches Kruzifix...

In der Kirche des Regensburger Priesterseminars, dem ehemaligen Schottenkloster, hängt ein riesiges gotisches Kruzifix. Es ist etwa 700 Jahre alt.

Anfang der 90er wurde es restauriert und dabei machte man eine sensationelle Entdeckung.

Der Restaurator bemerkte, dass aus dem Hinterkopf des Gekreuzigten eine grüne Schnur hervorguckte. Er zog vorsichtig daran, und da öffnete sich eine Luke. Im Hinterkopf der Figur des Gekreuzigten war ein Hohlraum. Und darin hatte der Künstler eine Metallkapsel versteckt. Was darin zum Vorschein kam, entpuppte sich als Sensation.

Dort lag ein kleiner Lederbeutel und in diesem Beutel fand man ein Reliquiar in Form eines Schmetterlings. Diese vier mal fünf Zentimeter große Emailarbeit

auf feuervergoldetem Silber ist wirklich betörend schön. Das Regensburger Reliquiar, gefertigt im frühen 14. Jahrhundert, ist weltweit ohnegleichen und heute zu besichtigen im Regensburger Domschatz.

Dieses Reliquiar beinhaltet einen Splitter des Kreuzes Christi. Auf den Flügeln des Schmetterlings hatte der Künstler den Gekreuzigten mit Maria und Johannes dargestellt. Die Szene fügt sich harmonisch in die Schmetterlingsgestalt. Der senkrechte Kreuzbalken verläuft über den Körper des Tieres, die ausgebreiteten Arme Jesu spannen sich über die Flügel. Ein eindrucksvolles Bild: Der Gekreuzigte fliegt auf den Flügeln des Schmetterlings davon.

Ich finde ein schönes Sinnbild für Ostern und für unseren christlichen Glauben: der Schmetterling!

Der Schmetterling ist nicht von Anfang an da, sondern macht eine Entwicklung durch. Aus dem Ei kommt zuerst einmal die Raupe, und nach einer ganz bestimmten Zeit verpuppt sich die Raupe in einem Kokon, bis sich dann schließlich der Schmetterling entpuppt. Am Ende entsteht etwas ganz Neues und Schönes.

Wie die Raupe das Grab des Kokons als Schmetterling verlässt und davonfliegt, so stellte man sich früher die Verwandlung vom Tod zum Leben vor. Aus der Totenstarre wird Bewegung, aus dem grauen Kokon fliegen bunte Farben davon.

Der Schmetterling wird im Altgriechischen mit demselben Wort bezeichnet wie die Seele. Paulus schreibt in seinem ersten Brief an die Korinther über das, was die Christen am Ende der Zeiten erwartet: „Wir werden alle verwandelt werden.“

So wurde der Schmetterling zu einem österlichen Zeichen, zu einem Symbol der Hoffnung, der Verwandlung und des neuen Lebens. Was Ostern geschehen ist, kann sich immer wieder ereignen. Es kann sich auch in meinem Leben etwas verwandeln und neu werden. Manchmal gilt es nur, den Kokon seiner Gewohnheiten und Zwänge zu verlassen. Plötzlich entpuppen sich neue Perspektiven. Das Leben gewinnt neue Leichtigkeit.

Schmetterlinge weisen uns darauf hin, wie schön und großartig Gottes Schöpfung ist. Und: Es braucht nicht alles zu bleiben, wie es ist. Neues kann werden!



Ich bringe gerne Dinge in Bewegung



Interview – Carsten Düppengießer

Maria Surges-Brilon ist neuer zweiter Vorstand der Caritas Euskirchen - ein Interview

C.R.: Frau Surges-Brilon, vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Gespräch genommen haben. Sie kennen den Verband schon sehr lange und lernen ihn jetzt vermutlich aber auch noch einmal ganz neu kennen.

Surges-Brilon: Das ist richtig, wenn diese Ausgabe unserer Hauszeitung er-

scheint, bin ich quasi zwar noch am Beginn aber auch schon mittendrin in meiner neuen Aufgabe. Begonnen hat mein Weg bei der Caritas Euskirchen nach meinem Studium der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule in Aachen mit meinem Anerkennungsjahr 1988. Danach war ich für ein Jahr beim Verein „Frauen helfen Frauen“ in Köln in der Beratung tätig, um dann am 01. April 1990 im Bereich der Suchthilfe bei der Caritas Euskirchen anzufangen.

C.R.: Und daraus wurden dann bisher über dreißig Jahre hauptamtliche Tätigkeit bei unserem Verband. Was ist Ihnen in dieser Zeit besonders wichtig gewesen, woran denken Sie häufig zurück?

Surges-Brilon: Der Ausbau der ambulanten Angebote für Drogenabhängige, etwa die Etablierung der Substitution als Regelbehandlung, ist mir gut in Erinnerung. Auch der Ausbau niedrigschwelli-

ger Angebote für suchtkranke Menschen – SKOLL ist hier ein gutes Beispiel. SKOLL steht für Selbstkontrolltraining und verfolgt den Ansatz, verantwortungsbewusst mit Suchtstoffen umzugehen. Abstinenz ist hier nicht primäres Ziel, vielmehr stehen Selbstbestimmung und Selbstkontrolle der Teilnehmenden im Vordergrund. In der Behandlungsstelle wurden Formate wie die ambulante Rehabilitation, bestehend aus Gruppentherapie, Paartherapie und Einzeltherapie eingeführt und seither stetig weiterentwickelt. Außerdem haben wir in dieser Zeit Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien entwickelt und ausgebaut. Auch hat sich die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe in den letzten Jahren sehr weiterentwickelt, was mich persönlich besonders freut.

C.R.: An diesen Entwicklungen waren Sie maßgeblich beteiligt, das heißt, Sie haben dann auch ein Mehr an Verantwortung übernommen?

Surges-Brilon: Das ist so. In Bezug auf die Ambulante Behandlung war ich für den Aufbau, die konzeptionelle Umsetzung und die Weiterentwicklung in unserer Suchthilfe verantwortlich und habe hier erste Leitungserfahrungen sammeln können. Daraus erwuchs dann die stellvertretende Fachbereichsleitung und mit dem Wechsel von Herrn Bernhard Becker in den Vorstand habe ich die Verantwortung für den Bereich der Suchthilfe unseres Verbandes übernommen.

C.R.: Sie sind sowohl vor Ort, als auch überregional und auf Bundesebene in verschiedenen Gremien und Netzwerken tätig.

Surges-Brilon: Ich habe mich eigentlich schon immer als überzeugte Netzwerkerin verstanden, eine Eigenschaft, die ich mit meinem Vorstandskollegen, Herrn Martin Jost, teile. So leite ich etwa seit vielen Jahren den Arbeitskreis Sucht der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft im Kreis Euskirchen und bin seit acht Jah-

ren stellvertretende Vorsitzende der „Caritas Suchthilfe – CaSu Bundesarbeitsgemeinschaft der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband“. Von ihrem Selbstverständnis her berät und informiert die „CaSu“ Suchthilfeeinrichtungen in ganz Deutschland, fördert den gegenseitigen Erfahrungsaustausch, vertritt die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der Politik und den Leistungsträgern, unterstützt bei der Weiterentwicklung der Facharbeit und greift grundsätzliche Fragen der Suchthilfe auf.

C.R.: *Das klingt spannend aber auch herausfordernd. Nun kommen weitere, neue Herausforderungen auf Sie zu. Was hat Sie bewogen sich für den Vorstandsposten bei unserem Verband zu bewerben?*

Surges-Brilon: Wir haben einen breit aufgestellten Verband mit vielfältigen, hauptsächlich ambulanten Angeboten für die Menschen in unserer Region. Hier möchte ich künftig – gemeinsam mit meinem Vorstandskollegen - dazu beitragen, noch mehr vernetzte Angebote für die Menschen, quasi aus einer Hand zu entwickeln. Dabei ist es mir besonders wichtig, von unseren Klienten und deren Be-

dürfnissen her zu denken und Dinge anzugehen. Dazu habe ich große Lust und ich war und bin sicher, dass für mich jetzt genau die richtige Zeit für diese neue Aufgabe gekommen ist und freue mich sehr, dass der Caritasrat, unser Spitzenverband und alle am Stellenbesetzungsverfahren beteiligte Gremien mir dafür ihr Vertrauen ausgesprochen haben.

C.R.: *Unser Verband hat sich im Zuge des Vorstandswechsels – in einem durch die Beratungsfirma „ergon & Partner“ begleiteten Organisationsentwicklungsprozess - zukunftsweisend neu aufgestellt. Was sind dabei für Sie die wesentlichen Punkte?*

Surges-Brilon: Den Prozess haben ja Herr Jost und mein Vorgänger, Herr Becker, bereits vor rund zwei Jahren angestoßen und mit den Führungskräften, der Mitarbeitervertretung und Kolleg_innen, die in Arbeitsgruppen mitgearbeitet haben, die wesentlichen Leitlinien entwickelt und vorangetrieben. Unsere Aufgabe als Vorstand wird es nun sein, diesen Prozess in unserem Verband mit Leben zu füllen. Mir persönlich ist dabei wichtig, die Mitarbeitenden mitzunehmen und einzubinden, sowie die Ergebnisse der Arbeitsgruppen in unsere Dienstge-

meinschaft einzubringen. Wir haben uns eine neue Organisationsstruktur mit direkter Anbindung an den Vorstand gegeben. Hier gilt es nun, den Wandel hin zu einem agilen Verband mit flachen Hierarchien zu gestalten. Darauf freue ich mich sehr.

C.R.: *Frau Surges-Brilon, möchten Sie uns noch ein wenig über sich erzählen?*

Surges-Brilon: Meine Familie ist mir sehr wichtig und sie hilft mir auch, viele Erlebnisse des Alltages wieder einzuordnen. Ich bin gerne in Bewegung und bringe gerne Dinge in Bewegung. Gartenarbeit, Wanderungen und Lesen sind für mich Quellen des Auftankens. Daneben engagiere ich mich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Kirchengemeinde meines Wohnortes. Besonders liegt mir die Leseförderung von Kindern am Herzen und auch die Mitarbeit in unserem Liturgiekreis ist mir wichtig.

C.A.: *Frau Surges-Brilon, vielen Dank für das Gespräch.*



Aus dem Verband

Caritas Euskirchen stellt sich neu auf

In einem rund zwei Jahre andauernden Organisationsentwicklungsprozess hat sich die Caritas Euskirchen nun im Zuge ihres Vorstandswechsels neu und zukunftsicher aufgestellt. Der Prozess wurde von der Beratungsfirma „ergon & Partner“ begleitet.

„Nach meinem Amtsantritt 2018 wurde schnell klar, dass auf unseren Verband in den kommenden Jahren große Herausforderungen zukommen,“ so der Caritasvorstandsvorsitzende Martin Jost.

Es standen Verrentungen langjähriger Mitarbeitender in Führungs- und Schlüsselpositionen an. Dieser Prozess hatte bereits 2017 mit dem krankheitsbedingten

Ausscheiden des langjährigen Vorstandsvorsitzenden Franz Josef Funken begonnen und sollte sich in den nächsten Jahren fortsetzen.

„Mein damaliger Vorstandskollege, Herr Bernhard Becker und ich hatten uns zum Ziel gesetzt, die Ergebnisse dieses Prozesses bis zu seiner Verrentung im Frühjahr 2021 zur Umsetzungsreife zu führen,“ berichtet Jost.

Statt lediglich die vakant werdenden Stellen kompetent neu zu besetzen, entschied man sich, mit Unterstützung von Ruth Dießel von „ergon & Partner“ den Verband und seine Strukturen ganz neu zu denken.

„Dabei war uns von Beginn an die Einbeziehung der Mitarbeitenden wichtig,“ betont Jost.

So führte Dießel mit den Mitarbeitenden aller Führungsebenen und Vertreter_innen der MAV Interviews durch. Auf

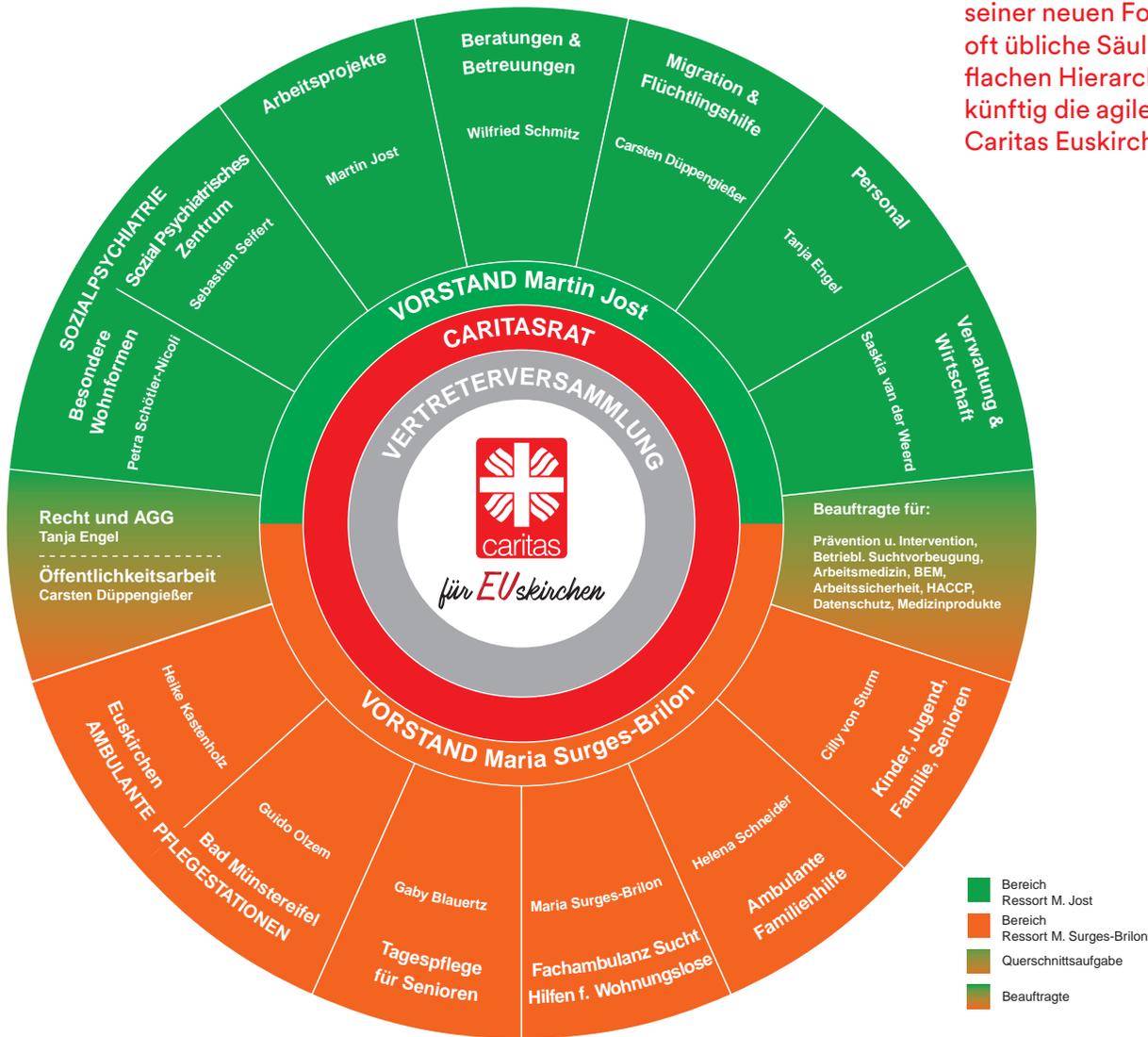
Grundlage der daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden erste Ideen einer neuen Organisationsstruktur für den Verband entwickelt.

„Es war klar, dass eine direktere Anbindung der einzelnen Tätigkeitsbereiche an den Vorstand gewünscht war,“ erklärt Jost. Als Konsequenz entwickelte der Vorstand in der Folge gemeinsam mit „ergon & Partner“ ein neues Organigramm.

„Wir setzen zukünftig auf flache und durchlässige Hierarchien. Neben dem zweiköpfigen Vorstandsteam gibt es nur noch die Ebene der Bereichsleitungen,“ so Jost. Zusätzlich gibt es eine klare Ressortverteilung zwischen den beiden Mitgliedern des Vorstandsteams.

Parallel wurden fünf Projektgruppen auf den Weg gebracht. Über diese wurden neben den Führungskräften auch Vertreterinnen der Mitarbeiterschaft in den Organisationsentwicklungsprozess ein-

∨ Das Organigramm spiegelt in seiner neuen Form - ohne die sonst oft übliche Säulenstruktur - die flachen Hierarchien wieder, die künftig die agile Arbeitskultur der Caritas Euskirchen prägen werden



bezogen. Bearbeitet wurden die Themen „Fachübergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit“, „Wissensmanagement und Einarbeitung“, „Digitalisierung“, „Attraktiver Arbeitgeber“ sowie „Kommunikationsstruktur und Besprechungskultur“.

Die Zwischenergebnisse der Projektgruppen und der Stand der Organigramm Entwicklung wurden in mehreren Dialogtagen mit allen am Prozess Beteiligten auf Augenhöhe diskutiert und weiterentwickelt.

Der Caritasrat als Aufsichtsgremium des Verbandes musste in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden und den Ergebnissen zustimmen.

Mit der Verrentung von Bernhard Becker und der Bestellung von Maria Surges-Brilon zum neuen zweiten Vorstand wurde die neue Organisationsstruktur zum ersten März 2021 offiziell umgesetzt.

„Allerdings haben wir nicht von heute auf morgen einen Hebel umgelegt und alles ist nun neu und anders,“ betont Jost.

Vielmehr befindet sich der Verband in einem Veränderungsprozess, der noch nicht abgeschlossen ist. Auch die Corona Pandemie war eine Herausforderung. Dialogtage mit über zwanzig Teilnehmenden etwa mussten in den digitale Raum verlagert werden. Die Ergebnisse der Projektgruppen werden in den nächsten Wochen und Monaten intern umgesetzt und gelebt werden.

„Wir haben uns erfolgreich und mit breiter Akzeptanz im Verband auf den Weg gemacht. Der Vorstand sieht die Caritas Euskirchen für die Zukunft gut aufgestellt. Meine Vorstandskollegin Maria Surges-Brilon und ich freuen uns nun auf die Arbeit in und mit der neuen Struktur,“ so Jost abschließend.

Carsten Düppengießer



Ambulanter Hospizdienst

Abschied

Ende März hat unsere Kollegin Christel Eppelt nach fast dreißig Dienstjahren unseren Verband verlassen. Gestartet ist sie 1993 in der Schwangerschaftsberatungsstelle. Später übernahm sie die Leitung des Gesprächskreises „Frauen nach Krebs“, aus dem sich der „Arbeitskreis Krebs“ entwickelte. Seit 2003 war Christel Eppelt als Koordinatorin für den Ambulanten Hospizdienst tätig. Im Servicezentrum Demenz und Hospiz entwickelte sie gemeinsam mit den anderen Teammitgliedern Aus- und Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Hospizbegleiter_innen und vielfältige Gruppen- und Trauerangebote.

„Ich blicke zurück auf viele Tage, Jahre, intensive Begegnungen, bewegende Momente, die mir wunderbare Erfahrungen und viel Energie gegeben haben. Ich wünsche allen Kolleginnen und Ehrenamtlichen gutes Gelingen und Gottes Segen“,



^ Die Caritasvorstände Martin Jost (l.) und Maria Surges-Brilon (r.) verabschiedeten Christel Eppelt und bedankten sich für ihr langjähriges Engagement

so Christel Eppelt zum Abschied. Die beiden Vorstände Martin Jost und Maria Surges-Brilon bedankten sich für ihren langjährigen Einsatz für Menschen in unserer Region. „Besonders in Erinne-

rung bleibt uns als Vorstand ihre außergewöhnlich wertschätzende Art, mit der Sie Menschen - gleich ob Klienten oder Kollegen - immer begegnet sind“, so Caritasvorstand Martin Jost. CD

LEADER-Projekt BUNT

BUNTer Ort der Begegnung

Im Rahmen der Landesgartenschau 2014 entstand in Zülpich ein Ausstellungsgelände der Gartenbau- und Kleingartenvereine. In diesem Areal im Park am Wallgraben wurde in der Folge der Interkulturelle Garten angelegt. „Dieser Garten mit seinen Beeten, Obstbäumen und Büschen bietet enormes Potenzial“, so Elisa Mc Clellan. Sie betreut für die Caritas das LEADER-Projekt BUNT, welches sich in Zülpich und Weilerswist um die Vernetzung von Bürger_innen kümmert, die in den jeweiligen Kommunen leben - egal, ob alteingesessen, zugezogen oder zugewandert. „Wir wollen allen Zülpicher_innen einen Ort der Begegnung und Gemeinschaft bieten. Deshalb auch der neue Name BUNTer Ort der Begegnung“, erklärt Mc Clellan. „Da bietet der Garten viele Möglichkeiten“, so Benedikt Trenz, Prokurist der Seepark Zülpich gGmbH. „Wir sehen in der Caritas einen kompetenten, gut vernetzten und starken Partner, um den Garten auch zukünftig für Bürger_innen zu einem at-



^ Wollen gemeinsam einen BUNTen Ort der Begegnung schaffen: (v.l.) Martin Jost (Vorstand Caritas), Christoph M. Hartmann (Geschäftsführer Seepark Zülpich gGmbH), Elisa Mc Clellan (LEADER-Projekt BUNT), Benedikt Trenz (Prokurist Seepark Zülpich gGmbH) und Carsten Düppengießer (Caritas)

traktiven Ort im Stadtgebiet zu machen“, erklärt Christoph M. Hartmann, Geschäftsführer der Seepark Zülpich gGmbH. Aktuell laufen erste Vernetzungsgespräche mit bisherigen und möglichen neuen Akteuren. „Wir planen, sobald es die Corona-Lage zu-

lässt, alle Interessierten zu einem Workshop einzuladend und mit der Arbeit im Garten zu starten“, betont Mc Clellan. CD Kontakt und Infos / Elisa Mc Clellan: Tel. 0176/14546542 elisa.mcclellan@caritas-eu.de

VIII



Wohnungslosenhilfe

Hilfe seit 12 Jahren

Über eine Spende in Höhe von eintausend Euro konnte sich die Wohnungslosenhilfe der Caritas Euskirchen freuen. Hubert Hamacher, Geschäftsführer eines Euskirchener Farben- und Teppichhandels, engagiert sich bereits zum zwölften Mal für wohnungslose Menschen in Euskirchen. „Herr Hamacher unterstützt mit seiner Spende die Finanzierung verschiedenster Angebote in der Tagesstätte. Insbesondere während der andauernden Corona Pandemie ist sein Engagement erneut sehr wertvoll“, bedankte sich Caritasvorstand Maria Surges-Brilon für den nachhaltigen Einsatz Hamachers. CD

Impressum
Caritas Regional

Herausgeber:
Caritasverband für das
Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Martin Jost
Vorstandsvorsitzender

Redaktionsteam:
Carsten Düppengießer (CD)
(verantwortlich),
Martina Deutschbein (MD),
Maria Surges-Brilon (MSB),
Claudia Kaupel-Schleert (CKS),
Monika Stoffers (MS),
Tanja Engel (TE)

Caritasverband für das
Kreisdekanat Euskirchen e.V.,
Wilhelmstraße 52,
53879 Euskirchen,
T 02251/7000-42
info@caritas-eu.de
WWW.caritas-eu.de

Satz und Grafik:
Carsten Düppengießer



9.400 medizinische Masken für Caritas-Wohnungslosenhilfe

Jörg und Ingo Borgard organisierten Spendenaktion in Facebook-Gruppe Frankia Freunde

„Uns geht es gut, wir sind bisher gut durch die Corona-Krise gekommen“, so Jörg Borgard. Er und sein Ehemann Ingo haben sich gefragt: „Wie ist das für Menschen, die auf der Straße leben? Haben die überhaupt eine Chance, sich zu schützen?“ So entstand die Idee, einen Spendenaufruf in den sozialen Medien zu starten. „Wir sind Mitglieder der Facebook-Gruppe Frankia Freunde“, erklärte Ingo Borgard. In dieser Gruppe mit

700 Mitgliedern tauschen sich Wohnmobilsten aus. „Unser Ziel war, Geld für 1.000 Masken zu sammeln“, berichtete Jörg Borgard. Dieses Ziel ist innerhalb von 48 Stunden weit übertroffen worden. „Am Ende sind es 9.400 FFP2 und medizinische Masken für Wohnungslose geworden.“ „Ein tolles Engagement, für das wir uns im Namen unserer Klient_innen von Herzen bedanken,“ so Caritasvorstand Maria Surges-Brilon. CD



ratioparts spendet 5.000 medizinische Atemschutzmasken

Sei einfallsreich:
das Richtige tun für einen guten Zweck

Eine Spende von 5.000 medizinischen Atemschutzmasken konnte Caritasvorstand Martin Jost von der Firma „ratioparts powered by Arrowhead“ entgegennehmen. Die Ersatzteile-Vertriebs GmbH mit Sitz im Euskirchener Industriegebiet „Am Silberberg“ hat die Spendenaktion im Rahmen ihres Unternehmenswerteprogramms ins Leben gerufen: „Sei einfallsreich: das Richtige tun für einen guten Zweck.“ Die Firma un-

terstützt mit ihrer Maskenspenden-Aktion mehrere regionale Organisationen, darunter die Caritas Euskirchen. Jost nahm die Spende von Elodie Münchhalsen, Management Assistentin, und Sebastian Nußbaum, Wertebotschafter aus der Logistik, entgegen und bedankte sich für das großzügige Engagement. „Die Masken helfen uns aktuell sehr. Wir werden sie bedürftigen Menschen zur Verfügung stellen.“ so Jost. CD